Aufbauanleitung
Kachelkamine

Sehr geehrter Kunde,

Sie haben ein Qualitätsprodukt erworben, welches nach dem neuesten Stand der Technik hergestellt wurde und Sie haben sich dafür entschieden, Ihren neuen Kachelkamin selbst aufzubauen. Bevor Sie damit beginnen, bitten wir Sie in Ihrem eigenen Interesse, alle Punkte dieser Anleitung aufmerksam zu lesen, denn der Anlagenersteller ist für die Sicherheit und einwandfreie Funktion der Anlage verantwortlich. Bitte lesen Sie vor Montagebeginn auch die Aufbauanleitung für „Radiante-Kamineinsätze“ und vergessen Sie auf keinen Fall, vor Beginn der Baumaßnahme den zuständigen Bezirksschornsteinfegermeister zu benachrichtigen, denn er muss den Rauchrohranschluss sowie den Brandschutz (Promasildämmung) kontrollieren. Damit er freien Einblick hat, muss die Kaminschürze beziehungsweise bei Geräten mit einem Kachelaufsatz, der Kacheloberbau offen bleiben. Um Ihnen den Aufbau zu erleichtern, erhalten Sie eine Grundriss-, eine Ansicht- sowie eine Sprengzeichnung. Beachten Sie bitte, dass alle dort angegebenen Maße Cirka-Maße sind. Produktionsbedingt können die tatsächlichen Maße der Liefergegenstände abweichen. Für den Aufbau sind daher nur die Maße der gelieferten Bauteile verbindlich. Nun hoffen wir, dass Ihnen der Aufbau Ihres Kachelkamins ohne Komplikationen gelingt und wünschen Ihnen fortan wohlige Stunden in Ihrem neuen Wohnambiente.

Wichtig:

Im gesamten Stellbereich des Kamins dürfen keine haustechnischen Versorgungsleitungen (Stromkabel, Verteiler- und Schaltdosen, Antennenkabel, Wasser-, Heizungs- und Gasleitungen) vorhanden sein! Eine Ausnahme stellen dabei wasserführende oder gasbetriebene Kamine dar. Im Bedarfsfall werden die Positionen der wasserführenden Leitungen beziehungsweise des Gasanschlusses von uns angegeben. Allgemeine Grundanforderungen entnehmen Sie bitte ebenfalls der Aufbauanleitung „Radiante-Kamineinsätze“. Bereiten Sie die Stellfläche entsprechend der Aufbauanleitung „Radiante-Kamineinsätze“ sowie des Hinweisblattes „durchzuführende Zusatzarbeiten durch den Kunden“ vor. Bevor Sie dann mit dem eigentlichen Aufbau beginnen, überprüfen Sie bitte die Vollständigkeit der Ware anhand der mitgelieferten Stückliste, wobei die Kachelelemente auf der Stückliste nicht gesondert aufgeführt sind. Eventuelle Fehlteile oder Beschädigungen melden Sie bitte umgehend unserer Hauptverwaltung.

Aufbauanleitung:

1. Sockelaufbau

1.1 Überprüfen Sie bitte zunächst mit der Wasserwaage, ob die Anbauwände lotgerecht verputzt sind und bei der Montage eines Eck- oder Diagonalgerätes rechtwinkelig zueinander stehen.

1.2 Nun ermitteln Sie die Ansetzpunkte der Sockelsteine. Dazu legen Sie zunächst den Untersims und gegebenenfalls die Kachelbank mit der Oberseite nach oben auf den Boden der vorgesehenen Stellfläche. Achten Sie darauf, dass die Bauteile rechtwinkelig zu den Anbauwänden liegen. Haben Sie festgestellt, dass die Anbauwand oben „herauskommt“, sollte der Untersims um diese Differenz, jedoch maximal um 10 bis 12 mm vorgezogen werden. Ist die festgestellte Differenz größer, müssen die oberen Kachelteile in den Putz eingelassen werden. Im umgekehrten Fall muss der Untersims und gegebenenfalls auch die Seitenteile in den Putz eingelassen werden.

1.3 Nachdem Sie die richtige Lage des Untersimses und der Kachelbank ermittelt haben, zeichnen Sie den äußeren Umriss auf den Boden auf. Gleichzeitig ziehen Sie jeweils rechts und links eine cirka 1 Meter hohe, senkrechte Linie entlang der Innenseite des Untersimses an die Anbauwand. Diese Linien dienen später zur Begrenzung der Promasildämmung. Nun legen Sie den Untersims und gegebenenfalls die Kachelbank vorsichtig auf eine weiche Unterlage zur Seite. Messen Sie von der Linie auf dem Boden cirka 5 Zentimeter zurück und ziehen eine weitere Linie.

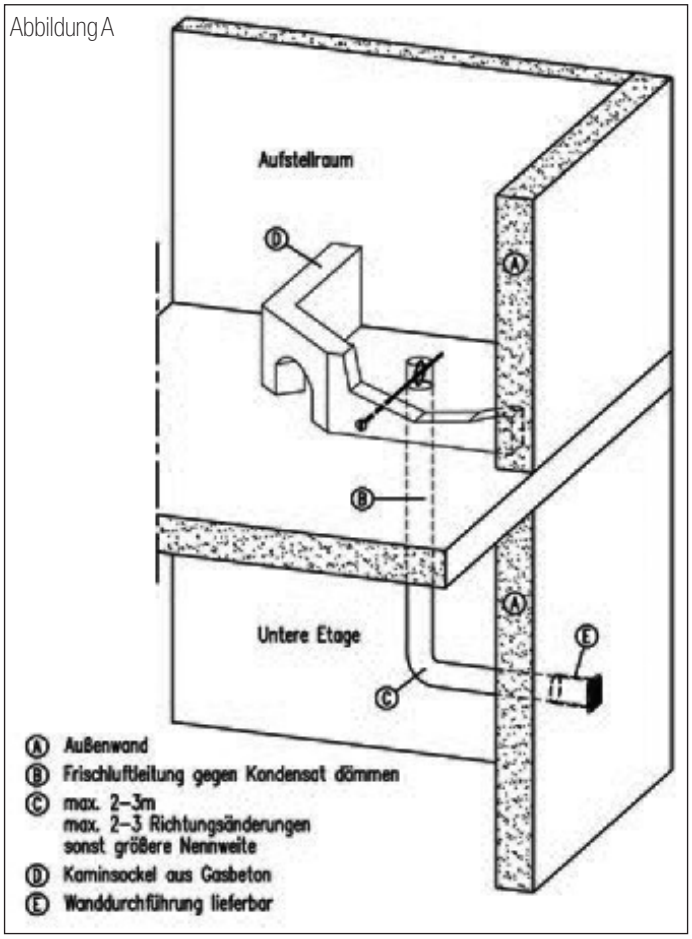
1.4 Entlang dieser inneren Linie platzieren Sie dann „trocken“ die Sockelsteine. Achten Sie dabei auf eine korrekte Ausrichtung einer eventuell vorhandenen Sockelöffnung. Da die Sockelsteine aus Standardgrößen zusammengestellt werden, können Zuschnitte oder Ergänzungen erforderlich werden. Sollte der Boden nicht gefliest sein, empfehlen wir zur leichteren Reinigung die Stellfläche zu fliesen, wobei auch der Bereich vor der Feuerstelle mit einem nicht brennbaren Bodenbelag versehen sein muss (siehe Aufbauanleitung „Radiante-Kamineinsätze“).

Bevor Sie nun die Sockelsteine mit Hilfe einer Wasserwaage lotgerecht ausrichten und mit Bau- oder Fliesenkleber (bei unebenen Untergründen empfehlen wir Mauer- oder Putzmörtel) setzen, muss der Heizeinsatz platziert werden.

2. Verbrennungsluftzufuhr

2.1 Die Verbrennungsluft für die Feuerstelle wird dem Aufstellraum entnommen. Da das Raumvolumen in der Regel nicht ausreicht, muss

Abbildung A



zusätzliche Verbrennungsluft zugeführt werden. Daher müssen Sie eine Verbrennungsluftleitung vorsehen. Sehen Sie dazu in die Aufbauanleitung „Radiante-Kamineinsätze“.

2.2 Das Gestänge der Luftklappe sollte durch den Sockel geführt werden oder durch die Umluftöffnung im Sockel bedienbar sein. Der Regulierknopf muss in den Sockel eingemörtelt werden, soll aber entsprechend der Stärke des später aufzubringenden Putzes vorstehen.

3. Platzierung des Heizeinsatzes

3.1 Bereiten Sie den Heizeinsatz gemäss der Aufbauanleitung für „Radiante-Kamineinsätze“ vor. Dazu hängen Sie bitte zunächst die Heizeinsatztüre aus und nehmen alle losen Teile aus dem Heizeinsatz heraus. Legen Sie diese zur Seite. Kippen Sie nun den Heizeinsatz vorsichtig auf die Rückseite und schrauben Sie die Stellfüße in die entsprechenden Aufnahmen. Die Stellfüße befinden sich im Aschekasten.

3.2 Jetzt müssen Sie die richtige Stellfußhöhe ermitteln. Die richtige Stellfußhöhe ergibt sich wie folgt: Sockelhöhe + Untersimsstärke + cirka 1 Zentimeter Mörtelfuge = Stellfußhöhe, gemessen von Unterkante Türblendrahmen bis Stellfußende. Rechnen Sie zu dem so ermittelten Maß noch etwa 5 Millimeter hinzu, damit für das Auflegen des Untersimses genügend Platz bleibt.

3.3 Richten Sie den Heizeinsatz wieder auf und stellen Sie diesen innerhalb des Sockelkranzes an die vorgesehene Position. Bei dem Heizeinsatz Radiante 900 N schieben Sie zusätzlich den Umluftkasten unter den Heizeinsatz. Zuvor müssen Sie diesen auf die Breite des Fußabstandes des Heizeinsatzes auseinanderziehen und die seitlichen Lochbleche so hoch einstellen, dass zwischen Unterkante Heizeinsatz und dem waagerechten Blech ein Abstand von cirka 2 bis 3 Zentimeter entsteht. Die Luftschieberöffnungen im Frontbereich des Heizeinsatzes dürfen dabei nicht verdeckt werden. Der Umluftkasten dient als Strahlschutz zum Boden. Gleichzeitig werden die Stellfüße des Heizeinsatzes verdeckt.

3.4 Sofern vorhanden, befestigen Sie nun die rechts und links an den Konterrahmen der Türe anzubringenden Metallblenden (Abb. B). Diese werden lediglich hinter die beiden Metallfederlaschen an der Rückseite des Konterrahmens gesteckt. Anschließend können Sie die Sockelsteine verkleben. Eventuell vorhandene Fugen zwischen den Steinen werden später mit Gipsputz ausgefüllt.

4. Anbringen der Wärmedämmplatten

4.1 Die von uns gelieferten Wärmedämmplatten Promasil 950KS bestehen aus Calciumsilikat. Sie sind frei von organischen Bindemitteln, Asbest und mineralischen Fasern und daher gesundheitlich vollkommen unbedenklich. Sie entsprechend den Bedingungen für Anbauwände im Kaminbau gemäss DIN 18 895 (auch für den Kachelofenbau). Die Dämmplatten sind mit dem Zulassungsbescheid Z.43.14-139 vom Deutschen Institut für Bautechnik in Berlin bauaufsichtlich für die Wärmedämmung in Kaminen zugelassen und güte überwacht. Das Material ist ein nicht brennbarer Baustoff gemäss DIN 4102-A1. Bei Anbauwänden aus oder mit brennbaren Bestandteilen sowie bei Stahlbetonwänden oder Wänden mit einer Stärke von weniger als 10 Zentimetern ersetzen die Wärmedämmplatten Promasil 950KS die 10 Zentimeter starke Vormauerung, da sie bei oben genannten Anbauwänden zweilagig, fugenversetzt verarbeitet werden, sodass eine Gesamtdämmstoffdicke von 10 Zentimeter entsteht. Bei allen Geräten, die einen Auflagerahmen aus Metall haben, wie beispielsweise Kachelkamine, Natursteinkamine oder Marmorkamine, muss eine massive Wand zur Befestigung vorhanden sein, ersetzt oder vorgemauert werden. Nur so ist sichergestellt, dass die Befestigungsdübel den Auflagerahmen halten und keine Wärmebrücken entstehen.

4.2 Die Promasil 950KS Dämmplatten können mit üblichen Holzbearbeitungswerkzeugen geschnitten, gebohrt oder gefräst werden. Achten Sie dabei unbedingt auf einen passgenauen Zuschnitt, damit keine offenen Fugen entstehen. Entstehende Schneidstäube sind unbedenklich. Bevor Sie die Dämmplatten an der Anbauwand befestigen, sollten diese mit einem Handfeger oder Staubsauger von losen Staubresten befreit werden. Die Dämmplatten können hochkant oder quer, je nach Innenmaß der Kaminverkleidung, an den Wänden angebracht werden. Die Befestigung an nicht brennbaren Anbauwänden erfolgt mittels Stahlschlagdübeln. Dazu muss die Dämmplatte zunächst mit einem 8 Millimeter starken Steinbohrer vorgebohrt werden. An den entsprechenden Stellen bohren Sie nun ebenfalls Löcher in die Anbauwand und befestigen die Dämmplatten. Für eine Dämmplatte reichen in der Regel 3 bis 4 Dübel. Die Befestigung an Anbauwänden aus oder mit brennbaren Bauteilen sowie an Schornsteinen erfolgt ausschließlich mittels Klebetechnik. Entsprechender Spezialkleber liegt bei. Auch die Fugen zwischen den einzelnen Platten werden mit dem Kleber K84 verklebt. Defekte Oberkanten können mit diesem Kleber ebenfalls verspachtelt werden. Bevor Sie verkleben oder verspachteln, sollten Sie die Klebestellen mit einem feuchten Schwamm entstauben. Zuschnitte unter 100 Millimeter Breite sind grundsätzlich nur zu verkleben. Die Verarbeitungstemperatur des Klebers sollte 5 Grad Celsius nicht unterschreiten. Auch sollte eine frostfreie Lagerung sichergestellt sein. Bedingt durch die Faserfreiheit der Dämmplatten ist keine zusätzliche Schwarzblechverkleidung erforderlich. Bringen Sie die Dämmplatten zunächst nur bis zur Unterkante der auf der Ansichtszeichnung angegebenen Anschlusshöhe (angegebene Anschlusshöhe abzüglich Rauchrohrdurchmesser) an, damit Sie genügend Arbeitsfreiraum haben. Auch der Bereich zu den seitlichen, senkrechten Linien kann nach Ausrichtung der Kachelseitenteile ausgefüllt werden.

5. Schornsteinanschluss

5.1 Sofern noch kein Anschlussstutzen auf der richtigen Höhe sowie in dem passenden Winkel vorhanden ist, muss dieser hergerichtet werden. Gehen Sie dabei bitte wie in der Aufbauanleitung für „Radiante-Kamineinsätze“ beschrieben vor. Keramische Anschlussstutzen gehören nicht zum Lieferumfang. Bei einschalig gemauerten Schornsteinen wird unter Verwendung von Schamottemörtel ein metallisches Wandfutter in die Schornsteinwange eingesetzt. Dabei achten Sie bitte darauf, dass das Wandfutter nicht in den Schornsteinzug hineinragt.

5.2 Die auf der Ansichtszeichnung angegebene Anschlusshöhe kann sich durch baulich anders platzierte Schornsteinlagen verändern. Daher sollte die exakte Anschlusshöhe ausgemessen werden. Dazu bereiten Sie zunächst einen verstellbaren Rauchrohrbogen, welcher aus drei Segmenten besteht, vor. Lösen Sie die Stellschraube an dem Rauchrohrbogen und verdrehen Sie die Segmente so, wie es dem erforderlichen beziehungsweise gewünschten Neigungswinkel am Nächsten kommt. Ziehen Sie die Schraube nun wieder handfest an und setzen Sie den Rauchrohrbogen auf den Anschlussstutzen des Heizeinsatzes auf.

Wichtig: Zur korrekten Ermittlung der Anschlusshöhe muss unbedingt der Abstand zwischen Heizeinsatz und Anbauwand beziehungsweise Schornstein berücksichtigt werden! Den richtigen Abstand ermitteln Sie am besten durch trockenes Auflegen des

Untersimses und der Seitenteile. Genaueres entnehmen Sie bitte den entsprechenden Punkten dieser Aufbauanleitung.

5.3 Nun können Sie die Anschlusshöhe von Oberkante Fertigfußboden (OK FFB) bis Oberkante Rauchrohr (OK RR) ausmessen. Den eventuell noch zu überbrückenden Weg bis zum Schornstein müssen Sie bei der Höhenermittlung berücksichtigen. Das ermittelte Höhenmaß übertragen Sie nun auf den Schornstein. Legen Sie dann den aufgesetzten Rauchrohrbogen zur Seite. Bevor Sie nun den Anschlussstutzen beziehungsweise das Wandfutter einbringen, führen Sie bitte Punkt 6 dieser Aufbauanleitung zunächst ohne Schamottemörtel aus.

6. Auflegen des Untersimses

Achtung: Beim Vermörteln müssen alle waagerecht zu vermörtelnden Kachelteile mit dem Schamottemörtel „feine Körnung“ (Monolit), alle senkrecht zu vermörtelnden Kachelteile mit dem Schamottemörtel „grobe Körnung“ (Ehalit) vermörtelt werden. Der feine Mörtel hat eine Abbindezeit von cirka 3 Stunden, der grobe Mörtel von cirka 15 Minuten. Feuchten Sie alle Elemente vor dem Vermörteln gut an! Mörtelreste sofort von der Kachelglasur entfernen und mehrfach feucht nachwischen.

6.1 Mischen Sie den feinen Schamottemörtel mit sauberem Wasser zu einer plastischen Konsistenz an. Nässen Sie dann die Sockelsteine und die Unterseite des Untersimses gut an. Nun bringen Sie den Schamottemörtel auf die Sockelfläche auf. Legen Sie nun vorsichtig den Untersims in das Mörtelbett und richten diesen mit Hilfe kleiner Holzkeile und einer Wasserwaage waagerecht aus. Achten Sie dabei auf einen gleichmäßigen Überstand zum Sockel.

6.2 Soweit erforderlich, korrigieren Sie nun die Stellfußhöhe des Heizeinsatzes. Der untere Blendrahmen der Türe soll den Untersims cirka 3 bis 5 Millimeter überdecken, wobei aber noch cirka 2 bis 3 Millimeter Luft zwischen Blendrahmen und Oberkante des Untersimses verbleiben soll.

6.3 Eventuell festgestellte Höhenabweichungen müssen auf die zuvor ermittelte Anschlusshöhe übertragen werden.

7. Anschließen der Rauchrohre

7.1 Sofern Sie den Heizeinsatz Radiante 900 N verwenden, muss zuerst der Konvektionsmantel montiert werden. Diesen Schritt entnehmen Sie bitte der entsprechenden Aufbauanleitung „Radiante-Kamineinsätze“.

7.2 Nun setzen Sie den Rauchrohrbogen erneut auf den Abgasstutzen des Heizeinsatzes auf und drehen diesen in Richtung Anschlussstutzen beziehungsweise Wandfutter. Jetzt messen Sie die Rauchrohrlänge aus. Berücksichtigen Sie dabei, dass das Verbindungsstück cirka 4 Zentimeter über den Bogen greift und andererseits nicht in den Schornsteinzug hineinragen darf. In den meisten Fällen muss das Rauchrohr in der Länge angepasst werden. Verwenden Sie dazu eine Metallsäge oder einen Winkelschleifer (Achtung: Funkenflug). Gegebenenfalls kann auch der Einsatz eines weiteren Rauchrohrbogens erforderlich werden. Stecken Sie nun Rauchrohrbogen und Rauchrohr zusammen. Führen Sie das Rauchrohr in den Anschlussstutzen oder das Wandfutter ein. Es kann vorteilhaft sein, zunächst dass Rauchrohr in den Anschlussstutzen zu führen und erst dann den Rauchrohrbogen auf den Abgasstutzen aufzusetzen (Rauchrohrbogen gegebenenfalls verdrehen).

Wichtig: Bei einem Keramikanschlussstutzen muss zwischen Rauchrohr und Keramikstutzen eine Dichtschnur (Keramikfaserband) eingearbeitet werden. Die Dichtschnur ist im Lieferumfang enthalten.

7.3 Jetzt ziehen Sie die Feststellschraube des Rauchrohrbogens mit einem Schraubenschlüssel fest an.

7.4 Dann schrauben Sie die Reinigungsöffnung von dem Rauchrohrbogen ab und dichten die Verbindungsstellen mit dem zuvor gut durchgerührten Kesselkitt ab. Bevor Sie den Reinigungsdeckel wieder einsetzen, dichten Sie diesen ebenfalls mit Kesselkitt ein.

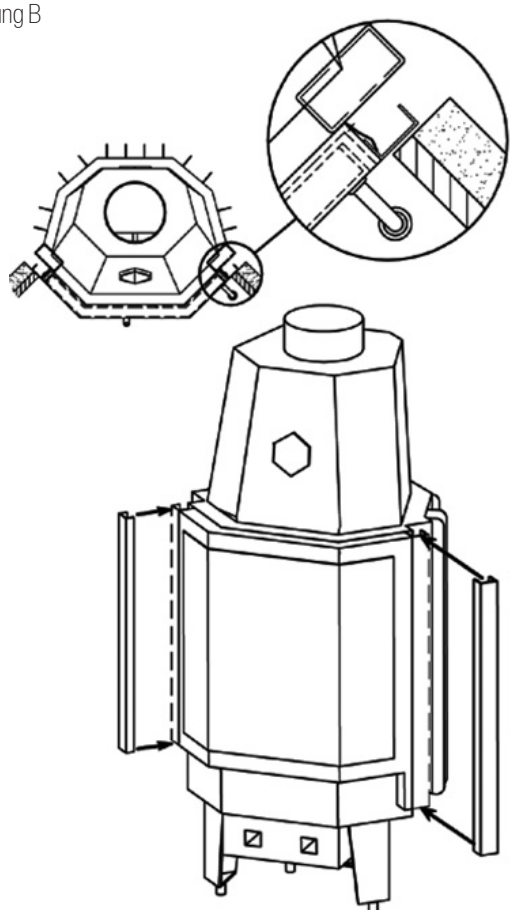
7.5 Nun legen Sie noch die Rohrschellen um die Verbindungsstellen der Rauchrohre und ziehen diese fest. Die Rohrschellen bestehen aus zwei Teilen mit einer eingearbeiteten Dichtung und müssen zusammengehakt werden. Drehen Sie die noch offene Schelle so, dass die Keramikfaserdichtung direkt auf der Nahtstelle der Rohre aufliegt. Mittels der langen Stellschraube schrauben Sie die Rohrschelle nun mit einer Kombizange fest, sodass die Keramikfaserdichtung rundherum dicht anliegt. Überprüfen Sie nun noch einmal, ob der Heizeinsatz lot- und waagerecht steht.

7.6 Um eine spätere Geruchsbildung zu vermeiden, müssen Sie die Rauchrohre noch entfetten (z. B. mit Verdünnung). Jetzt ist der Heizeinsatz rauchgasseitig fertig angeschlossen. Um festzustellen, ob alle Rauchrohrverbindungen dicht sind, können Sie ein kleines Papierfeuer im Heizeinsatz entfachen.

8. Aufsetzen der Seitenteile

8.1 Die eingegossenen Drähte dienen zur mechanischen Befestigung der Kachelteile. Setzen Sie die Kachelseitenteile zunächst ohne Mörtel vorsichtig an die richtigen Stellen auf den Untersims auf und markieren Sie die Außenkanten der seitlichen Elemente mit Kreppband

Abbildung B



auf dem Untersims. Gleichzeitig markieren Sie die Positionen der an der Wandseite befindlichen Drähte an der Anbauwand. Achten Sie darauf, dass die Kachelseitenteile vor die Metallblenden gestellt werden.

8.2 Stellen Sie nun die Kachelteile vorsichtig auf eine weiche Unterlage zur Seite und bringen Sie an den markierten Stellen der Wand Dübel ein. In diese Dübel bringen Sie dann Schrauben ein, welche Sie cirka 1 bis 2 Zentimeter vorstehen lassen.

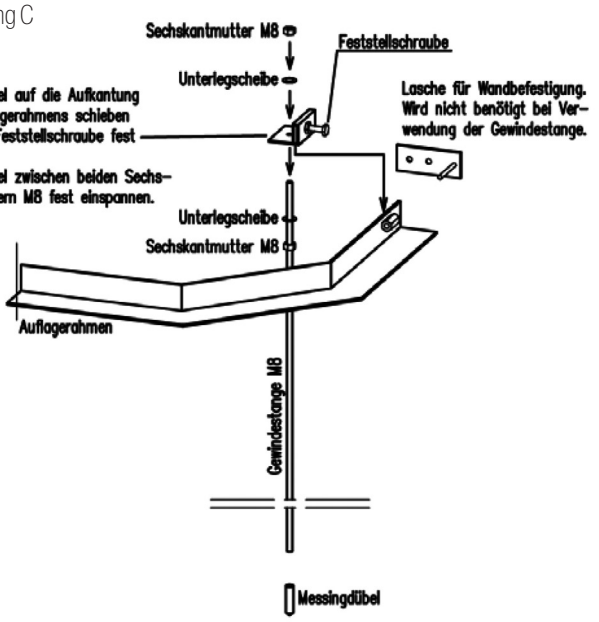
Achtung: Bei Kachelkaminen mit Sturz richtet sich die Position der Seitenteile auch nach dem weiteren Aufbau. Wir empfehlen daher, die richtige Position der Seitenteile durch trockenes Anlegen des Auflagerahmens sowie der weiteren Ebene zu überprüfen.

8.3 Mischen Sie nun die Menge entsprechenden Schamottemörtels mit sauberem Wasser zu steifer Konsistenz an, welche Sie in einem Arbeitsgang verarbeiten können. Bringen Sie diesen auf den Untersims auf. Legen Sie nun kleine Holzkeile in das Mörtelbett, um das exakte Ausrichten der Kachelteile zu erleichtern. Nachdem Sie das mitgelieferte Keramikfaserband als Dehnfuge zur Anbauwand auf die entsprechende Seite der Kachelteile aufgebracht haben, setzen Sie die Kachelseitenteile in das Mörtelbett. Indem Sie die Holzkeile verschieben, bringen Sie die Elemente auf die erforderliche Fugenstärke. Achten Sie bitte unbedingt darauf, dass zwischen Heizeinsatz und seitlichen Kachelteilen ein Abstand von 3 bis 4 Millimeter eingehalten wird, damit sich der Heizeinsatz später beim Betrieb ausdehnen kann ohne die Kachelseitenteile zu beschädigen. Mit einer Wasserwaage richten Sie die Kachelteile nun senkrecht und waagerecht aus und wickeln die Drähte spannungsfrei um die zuvor gesetzten Schrauben. Prüfen Sie dann nochmals, ob die Kachelteile senkrecht stehen. Sofern die Kachelseitenteile aus mehreren Elementen bestehen, werden diese auch untereinander mit den Drähten verbunden. Auch hier darf es nicht zu Spannungen kommen. Ein gleichmäßiges Fugenbild erreichen Sie hier ebenfalls durch kleine Holzkeile. Trotz einer gewissenhaften Ausrichtung der Bauteile kann es innerhalb der einzelnen Kacheln und Kachelteile zu zulässigen Maßtoleranzen kommen. Gemäss der Qualitätsrichtlinien der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Ofenkachelhersteller sind folgende Maßunterschiede unumgänglich: Höhen- und Breitenmaß sowie Ebenflächigkeit (Wölbung und Verwindung) plus/minus 1,5 %. Demzufolge ist das optische Gesamtbild entscheidend, welches durch „Vermitteln" der Bauteile erreicht wird.

8.4 Nachdem Sie nun alle Kachelseitenteile aufgesetzt haben, werden die senkrechten Verbindungsstellen –außer der Wandanschlussfuge– mit dem groben Schamottemörtel soweit aufgefüllt, dass dieser aus den Kachelfugen herausdrückt. Nässen Sie die zu bearbeitenden Stellen zuvor nochmals gut an. Auf der Innenseite glätten Sie die Mörtelstellen mit einer Kelle und streichen den Restmörtel mit einem gut angefeuchteten Schwamm oder einem breiten Pinsel glatt. Den Mörtel, der auf der Außenseite aus den Fugen herausdrückt, entnehmen Sie bitte mit einem Hölzchen, damit später das Fugmaterial eingebracht werden kann. Nach diesem Arbeitsschritt entfernen Sie sofort das Kreppband und reinigen die glasierten Ofenkacheln gründlich mit sauberem Wasser.

Achtung: Sie dürfen keine harten Unterlagen (Fliesenscherben, Metallstücke, Unterlegscheiben usw.) zwischen den zu verbindenden Kachelteilen verwenden, da es sonst zu einer Punktbelastung kommen kann. Rissbildungen und Glasurabplatzungen könnten so hervorgerufen werden. Die benutzten Holzkeile müssen ebenfalls nach Abbinden des Setzmörtels wieder entfernt werden!

Abbildung C



9. Montage des Auflagerahmens

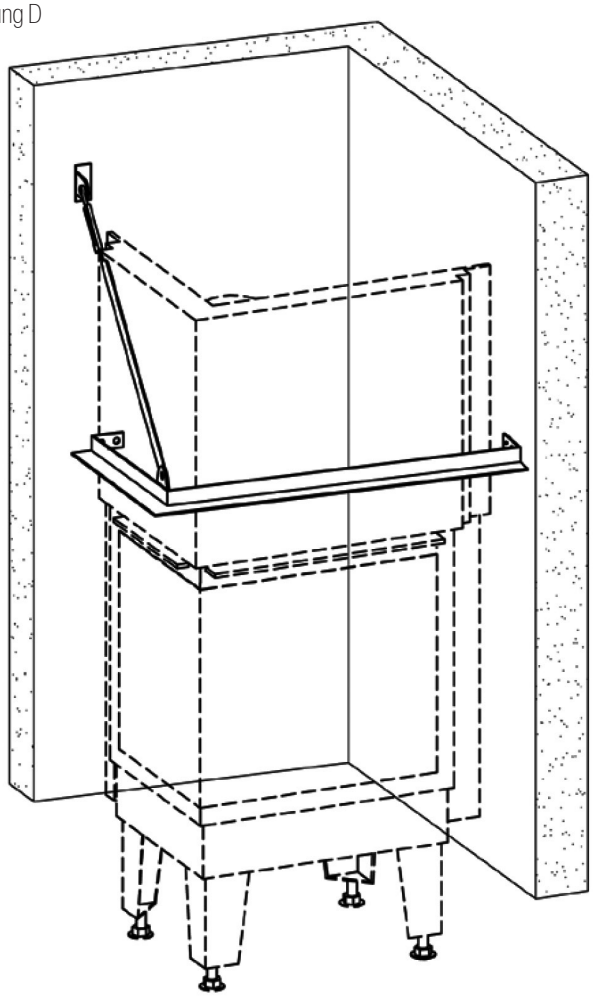
9.1 Bei dem Auflagerahmen handelt es sich um eine Winkelkonstruktion aus Metall, welche den oberen Aufbau abfängt. Der Auflagerahmen hat an den Enden jeweils eine Gewindehülse. In diese Gewindehülse wird jeweils eine sogenannte Haltelasche mit einer Gewindestange eingedreht. Damit kann der Auflagerahmen später in der Tiefe justiert werden. An der Vorderseite des Auflagerahmens befinden sich hinter der Aufkantung ebenfalls zwei Gewindehülsen (bei Eckmodellen nur eine). In diese wird jeweils eine Schraube oder ein Gewindebolzen eingedreht. Sie dienen zur vorderen Abstützung und Ausrichtung des Auflagerahmens. Liegen der Lieferung cirka 1 Meter lange Gewindestangen bei, wird der Auflagerahmen mit Hilfe dieser Gewindestangen im Boden fixiert. Dies ist in der Regel der Fall, wenn die Anbauwand brennbare Materialien enthält oder der Auflagerahmen im Bereich des Schornsteins angebracht werden müsste. Zu diesen Gewindestangen gehören jeweils 1 Metalldübel, 1 Haltelasche, 2 Unterlegscheiben und 2 Sechskantschrauben.

9.2 Legen Sie den Auflagerahmen in der Form auf die Kachelseitenteile auf, dass dieser den Heizeinsatz umschließt. Richten Sie den Auflagerahmen mit einer Wasserwaage waagerecht aus und justieren Sie ihn durch hinein- oder herausdrehen der Haltelaschen in der Tiefe. Die Schrauben oder Gewindebolzen müssen dabei vollständig auf dem oberen Blendrahmen der Heizeinsatztüre aufliegen. Hilfreich ist hierbei ebenfalls das „trockene" Auflegen des Obersimses oder des Kachelsturzes. Zeichnen Sie nun die Bohrlöcher der Haltelaschen an der Anbauwand an und befestigen Sie dann den Auflagerahmen mit Metalldübeln und Sechskantschrauben an der Wand.

Achtung: Der Auflagerahmen muss so ausgerichtet werden, dass die Klapptüre des Heizeinsatzes ausreichend angehoben und herausgenommen werden kann! Gleichzeitig darf dieser nicht soweit vorgezogen werden, dass er von unten gegen die Hinterkante der Kacheln des Obersimses oder Kachelsturzes drückt. Bei Eckgeräten unterstützen Sie die frei tragende Ecke des Auflagerahmens durch ein untergespanntes, senkrechtes Kantholz, um eine stabile Auflagefläche für die weitere Montage zu erhalten. Für die Feinausrichtung des Kantholzes verwenden Sie Holzkeile.

9.3 Liegt der Lieferung eine Abspannvorrichtung bei, dient diese dazu, den Auflagerahmen zusätzlich abzufangen. In diesem Fall montieren Sie die Abspannung an der vorgesehenen Öse am Auflagerahmen und stellen die Länge des Spannschlosses

Abbildung D



so ein, dass die Wandbefestigung an der hinteren Stellwand anliegt. Zeichnen Sie nun das Bohrloch für die Wandbefestigung an und bohren Sie ein Loch mit einem Durchmesser von 8 Millimeter. Befestigen Sie nun die Wandbefestigung der Abspannung mit einem Metalldübel und einer Sechskantschraube an der Wand.

9.4 Nun müssen Sie noch die Wärmedämmung bis zu den seitlichen Kachelteilen vervollständigen und Keramikfaserband mit dem Kleber K84 oben auf die Auflagefläche des Auflagerahmens aufkleben.

10. Obersims oder Kachelsturz montieren

10.1 Der Obersims oder Kachelsturz wird in eine sehr dünne Schicht feinen Schamottemörtel, welcher nur auf das Keramikband aufgebracht wird, gelegt. Die Mörtelschicht dient lediglich dazu, dass der Obersims beziehungsweise Kachelsturz vollflächig aufliegt und waagerecht ausgerichtet werden kann. Hier ist abermals der Einsatz einer Wasserwaage erforderlich. Ist der Obersims in einer U-Form gefertigt, muss eine eventuell vorhandene Transportsicherung (Winkeleisen am Ende der Schenkel) herausgeschnitten werden. Besteht der Obersims oder Kachelsturz aus mehreren Teilen, verfüllen Sie die Verbindungsstellen mit grobem Schamottemörtel. Kratzen Sie überschüssigen Mörtel an der Unterseite des Auflagerahmens mit einem Hölzchen heraus. So schaffen Sie eine nötige Dehnfuge. Sind auch hier Verbindungsdrähte eingearbeitet, müssen diese, wie auch schon bei den Seitenteilen, spannungsfrei miteinander verbunden werden.

10.2 Je nach Kamintyp müssen nun gegebenenfalls noch weitere Kachelelemente auf den Obersims beziehungsweise Kachelsturz aufgebaut werden. Hier gehen Sie in gleicher Weise wie beim Aufsetzen der Kachelseitenteile vor, bis Sie beim letzten Sims angelangt sind. Bei Modellen mit Kachelaufsatz ist nun nur noch der Kacheldekkel übrig. Achten Sie auch hier darauf, immer alle verschmutzten Kachelteile sofort mit sauberem Wasser zu reinigen.

10.3 Nachdem der Schamottemörtel abgebunden hat, müssen Sie auch hier die Wärmedämmung vervollständigen. Bei Modellen mit Kaminschürze wird die Wärmedämmung innerhalb der Schürze bis zur Unterkante der Zwischendecke eingebracht. Befestigen Sie die Dämmung erst, wenn Sie die endgültige Schürzenform (schräg oder senkrecht) festgelegt haben. Übertragen Sie den gewünschten Schürzenverlauf, beispielsweise mit einer Holzlatte, auf die Anbauwand. Von diesem Aufriss messen Sie nun cirka 5 Zentimeter (Stärke des Schürzenmaterials) nach innen und ziehen eine zweite, parallele Linie. Bis dorthin muss nun die Wärmedämmung angebracht werden. Die obere Begrenzung sollte etwa 10 Zentimeter über dem Rauchrohranschluss liegen.

10.4 Bei Modellen mit Kachelaufsatz wird die Wärmedämmung bis zur Oberkante der letzten, senkrechten Kachelreihe angebracht. Die senkrechten Kacheln des noch folgenden Aufsatzes müssen dabei ebenfalls berücksichtigt werden.

11. Schürze oder Kachelaufsatz montieren

11.1 Die Montage des Kachelaufsatzes erfolgt in gleicher Weise, wie die bisher gesetzten, senkrechten Bauteile. Allerdings ist hier ganz besonders darauf zu achten, dass die genaue Position der senkrechten Elemente anhand des Kacheldeckels ermittelt wird. Berücksichtigen Sie dabei auch den Simsüberstand. Die Vermörtelung der senkrechten Kachelteile erfolgt in gewohnter Weise. Nun werden eventuell vorhandene Warmluftaustrittsgitter in den Kachelaufsatz eingesetzt. Die Warmluftaustrittsgitter bestehen aus einem Einbaurahmen und einem Lüftungsgittereinsatz. Den Lüftungsgittereinsatz nehmen Sie bitte aus dem Einbaurahmen heraus. Nun wird der Einbaurahmen mit grobem Schamottemörtel in die entsprechende Aussparung der Kachelelemente eingesetzt. Auch hier entnehmen Sie den überschüssigen Mörtel und streichen die Innenseite glatt. Achten Sie darauf, dass der Rahmen waagerecht und auch rechtwinkelig eingesetzt wird. Nur so ist ein passgenauer Einbau der Warmluftgittereinsätze nach dem Verfugen möglich.

11.2 Jetzt legen Sie den Kacheldeckel auf. Feuchten Sie dazu zunächst die Oberkante der letzten Kachelreihe und die Unterkante des Kacheldeckels gut an und bringen Sie den feinen Schamottemörtel, welchen Sie zuvor abermals in steifer Konsistenz angerührt haben, auf den oberen Rand der letzten Kachelreihe und auf die Oberkante der hinteren Dämmplatten auf. Der Kacheldeckel wird nun wiederum mit Hilfe von Holzkeilen waagerecht ausgerichtet und auf die gewünschte Fugenstärke gebracht. Achten Sie auch hier auf einen gleichmäßigen Simsüberstand. Überschüssiger Mörtel wird wieder entnommen. Auf der Innenseite wird der Schamottemörtel glatt verstrichen. Dazu greifen Sie bitte durch die Warmluftgitteröffnungen.

Achtung:

Sie dürfen sich dabei nicht auf den Untersims oder eine eventuell vorhandene Kachelbank stellen!

11.3 Bevor Sie mit dem Aufbau der Kaminschürze beginnen, decken Sie die Kachelteile mit Folie oder Pappe ab. Sie verhindern damit Verschmutzungen oder Beschädigungen. Das Schürzenmaterial gehört nicht zum Lieferumfang. Die empfohlenen Gasbetonsteine lassen sich mit einer Gasbetonsäge, einer Stichsäge oder mit einem Fuchsschwanz zuschneiden. Sie werden mit Gipsmörtel oder

Gasbetonkleber gesetzt, keinesfalls aber mit Schamottemörtel. Gasbetonsteine müssen im Verbund (fugenversetzt) vermauert werden. Bei Radiusgeräten müssen die Gasbetonsteine in cirka 10 Zentimeter breite Streifen konisch geschnitten und entsprechend dem erforderlichen Radius aufgesetzt werden.

11.4 Gegen Aufpreis können Sie ein Promasil-Schürzenpaket erwerben. Die Verarbeitung erfolgt entsprechend den Gasbetonsteinen.

11.5 Auch in eine Kaminschürze müssen Warmluftaustrittsgitter eingesetzt werden. Die Oberkante der Gitter muss mit der Unterkante der bereits erwähnten Zwischendecke bündig sein. Zwischen Oberkante der Lüftungsgitter (=Unterkante der Zwischendecke) und der Zimmerdecke muss ein Abstand von mindestens 50 Zentimeter eingehalten werden. Wie beim Kachelaufsatz, wird auch bei der Schürze der Lüftungsgitterrahmen eingemörtelt. Auch hier ist ebenso auf einen waagerechten und rechtwinkeligen Sitz zu achten. Mauern Sie nun die Kaminschürze bis zur Oberkante der Lüftungsgitterrahmen auf und ziehen Sie die Zwischendecke ein. Die Zwischendecke kann auch aus Gasbetonsteinen bestehen. Hinten liegt die Zwischendecke auf der Wärmedämmung auf. Achten Sie darauf, dass die Zwischendecke dicht vermauert ist. Reichen die Gasbetonplatten nicht zur vollständigen Überdeckung aus, müssen Sie mit Hilfe von Winkeleisen eine zusätzliche Auflage schaffen.

11.6 Mauern Sie nun eine weitere Gasbetonschicht auf und decken Sie die Zwischendecke mit Wärmedämmung ab. Enthält Ihre Zimmerdecke brennbare Materialien, muss die Dämmung 10 Zentimeter stark sein. Ist die Zimmerdecke nicht brennbar, reicht eine Stärke von 6 Zentimeter aus. Sie können dazu die Reste der mitgelieferten Promasil-Dämmplatten verwenden. Achten Sie auch hier auf eine fugendichte (mehrlagige oder fugenversetzte) Verarbeitung.

11.7 Wenn Sie die Kaminschürze fertig gestellt haben und der Mörtel abgebunden ist, sollten Sie zur Minderung von Rissbildungen ein Putzarmierungsgewebe außen auf die Schürze aufbringen. Putzarmierungsgewebe ist im Promasil-Schürzenpaket enthalten. Nässen Sie das Gasbetonmauerwerk oder den Promasilaufbau gründlich an, tragen Sie eine Schicht Gasbetonkleber oder Gipsputz auf und arbeiten Sie das Armierungsgewebe vollflächig und überlappend in den frischen Kleber beziehungsweise Putz ein. Anschließend tragen Sie nochmals eine Lage Gipsputz vollflächig auf. In diese Putzschicht können Sie eine Putzstruktur Ihrer Wahl einbringen. Um Verfärbungen auszuschließen, verwenden Sie bitte ausschließlich mineralischen Putzmörtel auf Gipsbasis. Wenn Sie alle Arbeiten beendet haben, entfernen Sie noch die vorhandene Folie oder Pappe, welche Sie zu Beginn als Schutz aufgelegt hatten.

12. Verputzen des Kaminsockels

12.1 Das Verputzen des Kaminsockels erfolgt in gleicher Weise, wie das der Kaminschürze. Auch im Sockelbereich sollte ein Putzarmierungsgewebe verwendet werden.

13. Verfugen der Ofenkacheln

13.1 Zunächst reinigen Sie alle offenen Fugen mit einem Handfeger oder Staubsauger. Kleben Sie den Rahmen des Heizeinsatzes mit Kreppband ab und decken Sie den Bodenbelag mit Folie oder Pappe ab. Jetzt nässen Sie die offenen Fugen sowie die glasierten Kachelteile mit sauberem Wasser gründlich ein. Sollten die Flächen stark saugen, wiederholen Sie diesen Vorgang gegebenenfalls mehrfach.

13.2 Nun mischen Sie das Fugenmaterial in einem sauberen Eimer mit sauberem Wasser zu einer plastischen Konsistenz an. Der Fugmörtel ist ein fertiges Gemisch. Es dürfen weder Sand, Zement noch andere Farbstoffe zugesetzt werden. Mischen Sie nur die Menge an, die Sie in einer halben Stunde verarbeiten können (ca. halber Beutelinhalt). Mit dem Handballen drücken Sie nun den Mörtel in die Fugen. Überschüssiges Material nehmen Sie bitte sofort von den Ofenkacheln ab. Sobald das Fugmaterial in den Fugen etwas angetrocknet ist, wischen Sie mit einem Schwamm und sauberem Wasser über die Fugen. So werden die Fugen glatt. Auch von den Ofenkacheln müssen die Fugmörtelreste abgewaschen werden (Vorgang mindestens einmal wiederholen). Den verbleibenden Mörtelschleier können Sie mit einem sauberen, trockenen Tuch abreiben. Nach etwa 3 bis 4 Stunden müssen Sie erneut mit sauberem Wasser und einem weichen Schwamm über die Fugen nässen, damit der Mörtel nicht „verbrennt".

13.3 Wir empfehlen Ihnen, die Wandanschlussfugen mit Silikon oder Acryl auszufugen, da so die Gefahr von Rissbildungen vermindert wird. Für diese elastische Verfugung beachten Sie bitte die Verarbeitungshinweise des Herstellers. Silikon oder Acryl gehört nicht zum Lieferumfang.

14. Einsetzen der Lüftungsgitter-Oberteile

14.1 Wenn Sie Lamellengitter verwenden, werden diese nur in den bereits eingebauten Einbaurahmen geklemmt. Bestehen die Warmluftaustrittsgitter hingegen aus einem Türrahmen und einem Türflügel, so hängen Sie zuerst die Türen aus. Der Türrahmen wird dann zunächst in den Einbaurahmen eingeschraubt. Richten Sie den Türrahmen mit der Wasserwaage aus. Beim Einhängen der Türflügel achten Sie bitte darauf, dass diese nicht vertauscht werden. Die Türflügel müssen in den gleichen Türrahmen eingebaut werden, in welchem Sie bei Anlieferung waren. Nur so ist die Passgenauigkeit gewährleistet.

15. Heizeinsatz komplettieren

15.1 Die zuvor aus dem Heizeinsatz herausgenommenen Bauteile müssen nun wieder eingebaut werden. Lesen Sie dazu die Aufbauanleitung „Radiante-Kamineinsätze". Es geht dabei um die Rauchgasumlenkplatte, den Aschekasten, die Schamottebodensteine, die Schamotteseitenwandsteine, den Feuerrost sowie den Türrahmen mit Scheibe.

Diese Aufbauanleitung ist geistiges Eigentum der Firma HARK und darf nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Geschäftsleitung weitergegeben, kopiert und zu gewerblichen Zwecken gebraucht werden. Zuwiderhandlungen werden von uns mittels Strafantrag verfolgt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.